

Willow-Creek Kongress in Duisburg vom 30.3. – 1.4.2001

1 Allgemeine Gedanken zur Arbeit mit Kindern

1. Was ist unsere **Motivation**?

Unsere Motivation muss die sein, geistlich verlorene Kinder für Jesus zu gewinnen.
(Mt 28,16-20)

Das ist eine hohe Berufung. Gott traut uns hier etwas zu!

2. Am Anfang unserer Arbeit steht das **Gebet**.

3. Wie jede Gruppe in der Gemeinde, so sollte auch die Arbeit mit Kindern unter einer **Vision** stehen. Der Blick soll nach vorne gerichtet sein. Es soll Ziele geben. Sobald wir selbstgefällig auf dem Jetzt-Status stehenbleiben, gehen wir defakto zurück.

Nur wenn wir Zielen nachstreben, wird auch in der Kinderkirche eine Dynamik zu spüren sein.

Dabei dürfen wir auch immer wieder Neues ausprobieren, nach dem Motto: Prüfet alles, das Gute aber behaltet!

4. Wir brauchen ein **TEAM** und keine Einzelkämpfer. Die Last soll von vielen Schultern getragen werden.

5. Haben wir unter uns auch ein kritisches Element? Hinterfragt jemand die Qualität dessen, was wir machen, sowohl was die Kreativität anbelangt als auch die Bibelgebundenheit?

6. Was sind unsere **Gaben**? Haben wir sie entdeckt? Setzen wir sie ein? Wo uns eine bestimmte Begabung fehlt, sollten wir ruhig den Mut haben, an dieser Stelle (!) andere ihre Gaben einsetzen zu lassen.

7. **Meine Aufgabe**: Ich gebe mein Bestes für Gott und die Kinder. Den Rest lege ich getrost in Gottes Hände. Was daraus wird, überlasse ich IHM.

8. Ziel: Wir wollen den Kindern **die Beste Stunde** in der Woche bieten. Den Kindern muss was fehlen, wenn sie mal nicht kommen können.

9. Wichtig sind **konstante Kleingruppen**. Kinder und Mitarbeiter kennen sich. Um eine Vertrauensbasis zu schaffen ist es wichtig, dass die Leiter so regelmäßig wie möglich da sind.

Ist ein Leiter einmal nicht da, sollte er/sie so bald wie möglich darüber unterrichtet werden, was gemeinsam erlebt wurde.

10. Dabei sollte nicht nur die Belehrung im Vordergrund stehen, sondern gerade auch die **Beziehung** zu den Kindern. Denn unser Ziel ist es, die Botschaft von Jesus vom Kopf in das Herz der Kinder zu bringen.

11. Was sind die **Grundwerte** deiner Arbeit mit Kindern?

Hier die Grundwerte von Promiseland (Willow Creek, Chicago):

- (a) Um unsere Auftrag zu erfüllen, muss unsere Arbeit **kinderorientiert** sein (1.Kor 9,22).
- (b) Wir möchten, dass Promiseland ein **sicherer Ort** für Kinder ist (Mk 10,13).
- (c) Unsere biblischen Lehreinheiten sollen für den Alltag der Kinder **relevant** sein (Ps 119,11).
- (d) Wir wollen die biblischen Inhalte **kreativ** vermitteln, damit sie Kinder fesseln (2.Tim 3,15f).
- (e) Wir legen Wert auf eine **persönliche Begleitung** in unseren Kleingruppen, wo wir den Kindern vorleben wollen, was es heißt, eine authentische Beziehung zu Jesus Christus zu haben (2.Tim 2,2; Lk 6,12f; Apg 2,44-47).
- (f) Wir wollen, dass die Kinder in Promiseland **Spaß** haben!

2 Verschiedene Impulse von anderen Kinderkirchen

- **Lobpreisteil**

Daniel Kallauch hat bei Kindern die **Inkubationszeit** entdeckt. Kinder müssen erst warm werden um mitsingen zu wollen. Hier bietet sich deshalb ein ganzer Lobpreisblock von etwa 5 Liedern an (s.u.). Es macht Sinn, mit sehr fetzigen Liedern zu beginnen und dann immer ruhiger zu werden.

- **Show-time im Plenum**

Ein gutes und fetziges Anspiel (in dem vielleicht sogar die Kinder noch eingebunden sind) spricht nicht nur Kinder an.

Vorteil: Bei einem Anspiel im Plenum können mehr Mitarbeiter mitspielen. Werden Kinder mit eingebunden, stößt man auch nicht gleich an Grenzen und in der Masse macht vieles einfach mehr Spaß.

- **Kleingruppe** zur Vertiefung – ohne anschließend wieder ins Plenum zurück zu kehren. Die Kleingruppe (bis etwa 10 Kinder) soll die Geschichte vertiefen, die Relevanz für Mitarbeiter und Kinder aufzeigen und Gemeinschaft und persönliche Beziehung fördern.

- Manche Kinderkirchen dauern bis zu 120 min und bieten in dieser Zeit auch zusätzliche Elemente:

- Eine **offene Spielzeit** am Anfang. Hier können Kinder sich austoben und aus mehreren Spielangeboten frei auswählen.

Vorteil: Austoben, warm werden, man lernt sich kennen, Spaß haben. Die Kinderkirchen berichten, dass sie jetzt weniger Disziplinprobleme haben.

- Ein Snack zwischendurch.

Vorteil: Man hat Gemeinschaft und lernt sich noch besser kennen

3 Impulse für die Geschichte

- Mit **Symbolen** arbeiten nach dem Motto: Jedes Mal, wenn wir x sehen, denken wir an y, z.B. die Namen der Jünger: Eine Levis-Jeans erinnert an Levi, ein Fischernetz an Petrus usw.

- Vielleicht gibt es typische Sätze in der Geschichte oder **Bewegungen oder Geräusche**, die die Kinder gestalten können, z.B. bei der Sturmstillung, Wind, Regen und Sturm akustisch darstellen: blasen, Hände reiben, Hände auf Schenkel schlagen, ...
- Überhaupt sollte es unser Ziel sein, die Kinder mehr in die Geschichte mit einzubinden und möglichst viele Sinne anzusprechen.
- Um biblische Inhalte **kreativ** vermittelt zu werden, wollen folgende Dinge bedacht werden:
 - Ich muss mir darüber klar werden, was ich weitergeben will (Zielgedanke!)
 - Es gibt verschiedene Lernstile, bzw. Memoriereffekte
 - * hören
 - * sehen
 - * tun
 - Faustregel: Mindestens **drei verschiedene Medien** sollen pro Lektion zum Einsatz kommen, dazu gehören Klangeffekte (auch vom Publikum), Requisiten (und wenn es nur ein Karton ist), Bilder, eine Tafel für eine Kunstattacke usw.
 - * **Kunstattacke**: Einzelne Symbole oder Gegenstände einer Geschichte auf eine große Tafel malen, z.B. Josua und Kaleb: Mit einfachen Strichen 2 (Strich-)Männchen malen, ein Zelt, Trauben, Wüste,...
 - * **Klangeffekte**, z.B. Sturmstillung: Wind, Regen und Sturm akustisch darstellen: blasen, Hände reiben, Hände auf Schenkel schlagen, ...
 - * **Geschichte**
 - einfach erzählen
 - als einzelne Person alle Rollen spielen
 - beim Rollenspiel einzelne oder das ganze Publikum miteinbeziehen
 - mit passenden Gegenständen erzählen
- beim **Rollenspiel** einzelne oder das ganze Publikum miteinbeziehen
 - Das Passalamm und die Gefangenschaft in Ägypten: Ohne Publikum. Ein Erzähler, ein Israelit, der sich gürtet und den Türrahmen bestreicht und der Pharao, der nur kurze Antworten gibt.
 - Die Mauern von Jericho: Aus dem Publikum werden Soldaten rekrutiert, die auf einen bestimmten Befehl „Sir, Yes, Sir“ brüllen müssen und um die Stadt herumlaufen müssen. Josua ist der Erzähler und Heereskommandant. Die Soldaten umkreisen die Stadt aus einem Berg voller Kartons. Im Innern hält sich einer versteckt, der später die Stadtmauern zum Einsturz bringt (und sich dabei durch die Soldaten gedeckt auch gleich aus dem Staub macht).
 - David und Goliath: Aus dem Publikum werden zwei kleinere Gruppen aus Philistern und Israeliten ausgewählt. Die einen rufen: Wir sind die Besten!, die anderen: Grrrrrrrrrr! Goliath bekommt einen Umhang und wird auf eine Kiste gestellt. David erhält ebenfalls einen Umhang und ein Tuch. Es gibt einen Erzähler der immer wieder die einzelnen Personen und Gruppen mit je ihrem akustischen oder pantomimischen Part einbaut.

- Sturmstillung: Zwei aus dem Publikum setzen sich in einen ganz gewöhnlichen Karton. Sie sitzen im Boot und paddeln. Zwei weitere bewegen ein blaues Tuch als Wasser – je nach Intensität des Windes. Der Rest des Publikums macht auf Anweisung akustisch Wind und Sturm. Ein Leiter erzählt die Geschichte.
- Bei den Anspielen in Duisburg ist mir aufgefallen, dass bei den meisten Anspielen, die tw. sehr professionell gewirkt haben, die Erzähler auf einem Notenständer ihre Texte liegen hatten und auch mal kurz nachschauten.
- Ein geschmückter Raum, bzw. entsprechende **Requisiten** sind die halbe Miete. Einmal gekaufte oder gebastelte Requisiten können immer wieder verwendet werden.
- **Veränderungen** sind notwendig.

„Es sind nicht die Veränderungen, die einem zu schaffen machen, es sind die Übergänge.“ (W. Bridges)

Um Veränderungen einzuleiten, gilt es zunächst, das Problem zu vermitteln und nicht die fertigen Lösungen.

Beginne mit kleinen konkreten und sichtbaren Veränderungen.

Mach dir selbst und anderen klar, was du verändern willst und was um der Kontinuität willen unverändert bleibt!

Nimm die Ängste und Verwirrungen der anderen Mitarbeiter ernst.

4 Impulse für die Lieder

- **Bewegungslieder, Bewegungen:**
 - Die Bewegungen müssen fetzig und knackig sein. Das wird z.B. dadurch erreicht, dass man alle Bewegungen in Spannung macht und ruckartig.
 - Begriffe wie Tanzen sind bei älteren Kindern absolut verpönt. Aber Bewegungen, die herausfordern (wer springt am Höchsten oder wir machen so, als ob wir surfen) machen Spaß.
 - ALLE MitarbeiterInnen müssen mitmachen! Ansonsten vermitteln wir den Kindern: Das ist nur was für Babies.
- **Impulse für Bewegungen während den Liedern:**
 - Die MitarbeiterInnen müssen den Kindern das lebhaftes Singen und die Bewegungen aktiv vormachen.
 - Die Bewegungen der MitarbeiterInnen müssen ansteckend wirken. (Kinder brauchen diese Motivation von außen.)
 - Klatschen (versuch's mal im 4/4 Takt auf den zweiten und vierten Schlag!)
 - Fetziges, knackiges und witziges Bewegungen: z.B. auch absolute Bewegungslosigkeit während eines Zwischenspiels und danach geht's wieder voll ab.
 - Z.B. Hüpfen, 4x nach rechts und beim vierten Mal klatschen und dann wieder rückwärts – aber auch wirklich hüpfen wie ein Flummi!

- Die **Inkubationszeit** bei Kindern (s.o.): Kinder brauchen Zeit, um etwas Gehörtes zu verinnerlichen. Das gilt sowohl für Lieder als auch für alle möglichen Texte. Kinder reagieren zeitverzögert. Es kann sein, die Kinder sitzen in der Kiki und machen den Mund gar nicht auf. Aber eine halbe Stunde nach der Kiki singen sie dann plötzlich das Lied vor sich hin. (Sei deshalb auch nicht frustriert, wenn du im Anschluss an die Geschichte den Eindruck hast, die Kinder haben es nicht für sich annehmen können.)

Folglich müsste eine klar definierte **Lobpreiszeit** am Anfang des Kindergottesdienstes stehen (und keine bunt zusammengemischte Liturgie)!

- Leite die Lieder immer mit einigen Sätzen ein.
 - Stell das Thema klar heraus.
 - Schau die Kinder beim Singen (und Reden) direkt an!
 - Sorge vor dem Gottesdienst für einen reibungslosen Ablauf: Gitarre stimmen, Stromanschlüsse prüfen, Folien etc. hinrichten. . .
 - Sei fröhlich bei der Sache. Daniel Kallauch empfiehlt: Zieh dir ein quietschgelbes T-Shirt an und zeige auch nach außen, dass du selbst erlöst bist und dass es großen Spaß macht Gott zu loben.
- Lieder sind mehr als schöne Lückenfüller. Lieder können Kinder mehr begleiten als 1000 Worte!
 - Singe kindgerechte Lieder!
 - Warum nicht auch mal gute Musik aus der Dose verwenden und selbst dabei mitsingen? Das machen wir zu Hause schließlich auch die ganze Zeit.

Alexander Schweizer